



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Redactor resp.: — Verantwortlicher Schriftleiter:
Mil. Bittu, Arab,
Plata Plenei Nr. 2.
Postfach-Konto: 87.119.

Nr. 144.

19. Jahrgang.

Mittwoch, den 7. Dezember 1938

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-Gesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof
: Arab, unter Zahl 37/1938. :.

Spende Seiner Majestät für London

Bukarest. S. M. König Karl hat dem Stadtrat von London 500 englische Pfund für die Armen der Metropole übersandt. Der Betrag wurde heute in London ausgefolgt. Die Spende hat starken Eindruck in der britischen Öffentlichkeit gemacht.

Spanischer Vertreter ohne Abschied abgereist

Brüssel. Valencia-Spanien hat seinen diplomatischen Vertreter in Brüssel ganz unerwartet abberufen. Der Vertreter ist samt Personal abgereist, ohne daß er im Außenministerium einen Abschiedsbesuch gemacht oder wenigstens seine Visitenkarte zurückgelassen hätte.

Die belgische Regierung wurde überhaupt nicht benachrichtigt, daß die Valencia-Regierung ihren diplomatischen Vertreter abberuft.

Katastrophenhafter Flugzeugabsturz in Mexiko

8 Personen verloscht

Mexiko-Stadt. Als das Personensflugzeug von Bathina fahplanmäßig gegen Mexiko startete, ist bald nach dem Start einer seiner Motoren explodiert und setzte das Flugzeug in Brand. An Bord befanden sich 5 Fahrgäste und 3 Mann der Besatzung, die unter den Trümmern nur als verkohlte Leichen geborgen wurden.

Weissmehl für die Bauern zu Weihnachten

Die Lemeschwarzer Landwirtschaftskammer hat beschlossen, eine Eingabe an das Landwirtschaftsministerium und die Getreideverwertungskommission der Regierung zu richten und darin um die Bewilligung anzusuchen, daß die Bauernmühlen vor den Weihnachtstagen auch Weissmehl ausmahlen dürfen.

London warnt Rom

Rom. Samstag hatte der englische Botschafter mit Außenminister Ciano wieder eine Zusammenkunft. Der englische Vertreter verlangte Aufklärung in Frage der Forderung wegen Angliederung französischen Gebietes an Italien. Außenminister Ciano erklärte, daß die diesbezügliche Demonstration, die sich nach seiner Rede im Parlament zugetragen habe, rein individuellen Charakters war und er dafür keinerlei Verantwortung übernehmen könne.

Berth machte Ciano noch aufmerksam, daß durch das englisch-italienische Übereinkommen Italien sich verpflichtet habe, das Gleichgewicht im Mittelmeere ausrechterhalten.

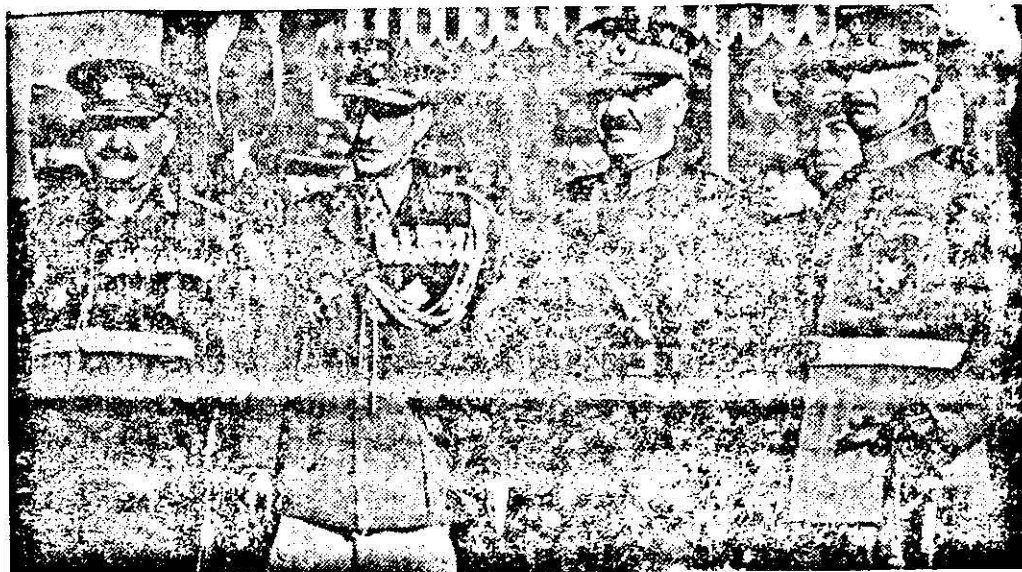
Gewitterwolken in der Weltpolitik

Italienisch-französischer Streit wegen nordafrikanischen Kolonien

New York. Wie in unserer gestrigen Folge berichtet, fordert Italien von Frankreich die In-

sel Korsika, Saboten und Tunis an Italien abzutreten. Laut Meldung der „United Press“

entfaltete die französische Diplomatie gestern Abend eine sehr lebhaftige Tätigkeit.



Treffen der Generalstabschefs der Balkanstaaten

In Athen kamen vier Generalstabschefs der Balkanstaaten zu einer Besprechung zusammen. Man sieht (von

links) General Stefan Joneacu (Rumänien), General Papagos (Griechenland), unter dessen Vorsitz die Besprechung stattfand, Feldmar-

schall Genski Tschakmal (Türkei) und General Duschon Simovitch (Jugoslawien).

Ribbentrop in Paris

Morgen trifft der deutsche Reichsaussenminister v. Ribbentrop zu einem 3-tägigen Aufenthalt in Paris ein.

Die deutsch-französische Erklärung, die bei dieser Gelegenheit von Außenminister Bonnet und dem Reichsaussenminister unterzeichnet wird, schafft keinen neuen Zustand, sondern sie konkretisiert den von Hitler seit der Rückkehr des Saarlandes zum Reich proklamierten Grundsatz, daß territoriale Streitigkeiten am Rhein nicht mehr bestehen.

Nachdem der Locarno-Vertrag hin-

fällig geworden war, war es nur eine Frage der Zeit, wann Deutschland und Frankreich in einem gegenseitigen Abkommen die deutsch-französische Grenze gegenseitig garantieren würden. Die deutsch-englische Erklärung in München am Tag nach dem Münchner Rat der Vier gab den Anstoß. Es spricht für den Realismus der französischen Regierung wie für die aufrichtige Friedenspolitik der Deutschen, daß so kurz nach der Verwirklichung des Reiches der 80 Millionen der Ausgleich eines tausend Jahre alten Konfliktes erfolgen kann.

Zensurfreiheit für Meldungen über Ruhestörungen

Bukarest. Der Innenminister hat verfügt, daß die Zensur alle Meldungen über etwaige Akte der Störung der öffentlichen Ordnung und über die von den Behörden zur Unterdrückung dieser Ruhestörungen ergriffenen Maßnahmen zur Veröffentlichung freigibt.

Der Zustand des Papstes

hat sich verschlimmert

Rom. Im Zustand des Papstes ist Samstag wieder eine Verschlimmerung infolge Störung in der Blutgefäßleitung eingetreten. Es mußte dringend ärztlicher Eingriff erfolgen.

Neuer Lehrplan

für Minderheitsschulen

Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat beschlossen, für den Unterricht in den staatlichen Minderheitsschulen einen neuen, separaten Lehrplan auszuarbeiten zu lassen. Es wurde auch eine Kommission ernannt, die diesen Plan auszuarbeitet. Für den Minderheitsunterricht werden dem neuen Lehrplan entsprechende Lehrbücher herausgegeben.

Der Londoner französische Botschafter pflog mit mehreren Regierungsmitgliedern Beratungen, der französische Außenminister Bonnet aber empfing nacheinander die diplomatischen Vertreter der Großmächte.

Die gestrigen französischen Abendblätter besaßen sich in auffälliger Aufmachung mit dem Artikel des römischen Blattes „Giornale d'Italia“, laut welchem Italien bereit sei, nötigenfalls gegen Frankreich zu marschieren. Dagegen wird in Paris nachdrücklich betont, daß Frankreich es lieber zu einem Kriege kommen läßt, als auf den kleinsten Teil seines Gebietes zu verzichten.

Der erste Zusammenstoß

Schanghai. Am gestrigen Sonntag kam es in einem Kaffeehaus des hiesigen französischen Konzessionsgebietes zwischen französischen und italienischen Marinesoldaten zu einem blutigen Zusammenstoß. 7 Italiener wurden verhaftet, sowie je 1 Italiener und 1 Amerikaner verletzt. Auf die Nachricht des Zusammenstoßes eilten 50 italienische Land- und Marinesoldaten auf einem Lastauto zu dem Kaffeehaus, doch als sie auf das französische Konzessionsgebiet gelangten, wurden sie durch die französische Polizei angehalten. Darauf schoßen die Italiener in die Luft, wonach es zu einem neuen Zusammenstoß kam.

Im Laufe desselben wurden 2 französische Polizisten verwundet. Die Ruhe konnte jedoch bald hergestellt werden.

Korifantische Rundgebung für Frankreich

Paris. In Ajaccio ging Sonntag eine große Rundgebung vor sich. Es fanden mehrere Reden statt, in welchen man sich für das Mutterland Frankreich aussprach. Hernach fand ein Umzug statt, an welchem die gemessenen Frontkämpfer teilnahmen. Sie erklärten, für die Unantastbarkeit der französischen Grenze in jedem Augenblick mit Blut und Tat einzustehen. Die Menge zog auch vor das italienische Konsulat, und schlugen eine Reihe von Fensterscheiben ein.

Ab 1 Uhr mittags durchzogen Militärabteilungen die Straßen, die jede Ruhestörung verteilten.

Glänzendes Ergebnis des Tages der nationalen Solidarität im Reich

Berlin. In unserer letzten Folge berichteten wir, daß am Sonntag im Rahmen des Winterhilfswerkes der Tag der nationalen Solidarität abgehalten wurde, an welchem die Reichsminister und alle führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches mit Sammelbüchern auf den Straßen erschienen, um für die Notleidenden zu sammeln, damit sie über den Winter vor Hunger und Not geschützt werden. Im ganzen Reich flossen an diesen Tag 15 Millionen 61.000 Reichsmark ein, wovon 1 Million 89.115 in

Oesterreich gesammelt wurden. An diesem Tag flossen um 6 Millionen mehr ein, als an demselben Tag des Vorjahres. Zu diesem überwältigenden Ergebnis schreibt der „Völkische Beobachter“, daß der Tag der nationalen Solidarität ein Tag des Volkes geworden ist, an welchem das Volk die Sammelbücher freiwillig befüllt hat.

Durch dieses Ergebnis wurde das Auslandsgeschwätz von einer Diktatur, wie auch die böswilligen Gerüchte, als würde hinter Hitler nicht das Volk stehen, glänzend widerlegt.



Der Lemeschwarer Weihnachtshandelsmarkt, der wegen der Viehscheuche nicht stattfinden sollte, wurde für den 15. und 16. Dezember bewilligt.

„Rador“ berichtet, daß die Regierung eine energische Aktion zur Regelung des Judenproblems in Rumänien einleiten wird.

Wenn sich die italienisch-französischen Differenzen beseitigen lassen, wird der englische Ministerpräsident wahrscheinlich schon am Sonntag nach Rom fahren und mit Mussolini die Mittelmeerfrage bereinigen.

Der Brandschaden bei der Karanjescher Porzellanfabrik beträgt 400.000 Bel.

Der Bularesche deutsche Gesandte Fabricius ist gestern dienstlich nach Berlin gereist.

Im Komitat Severin wurde wegen Maul- und Klauenseuche in 14 Bezirken die Viehsperre angeordnet.

Auf den Banatbäuerlichen Wochenmarkt dürfen keine Schweine oder Ferkeln getrieben werden.

Im Zustande des Klausenburger Rektors Stefanescu-Goanga ist eine Verschlechterung eingetreten, da die Herzge eine Lungenentzündung festgestellt haben.

In Czernowitz wurden 600 Schulkinder gegen Scharlach geimpft.

In Jugoslawien wurde anlässlich der 20. Wiederkehr des Tages der Schaffung des jugoslawischen Staates, eine allgemeine Amnestie erlassen.

Kaufte Lose der Staatslotterie mit Vertauschen bei
COLECTURA OFICIALA
Cluj, Str. Reg. Maria 46.
Cluj, Arab, Str. Bratianu 3.

In dem Bauernhof des Michael Soltes in Risleta steht ein großer Kastanienbaum, an dem sich im März der Großvater, kürzlich der Sohn und nun auch der Enkelsohn erhängt hat.

Die sehr reiche Ketten Filmschauspielerin Shirley Temple erhielt von zwei Gangster einen Erpressungsbrief in welchem sie aufgefordert wurde, drei Millionen Dollar zu bezahlen, ansonsten man sie ermorden. Die Polizei hat die Gauner verhaftet.

In Prag wird eine der schönsten Straßen nach König Karl von Rumänien benannt.

England hat in den Vereinigten Staaten 54.000 Waggons Weizen gekauft.

Ein ukrainischer Abgeordneter hat in der letzten Sitzung des Sejms angekündigt, daß die in Polen lebenden 5 Millionen Ukrainer territoriale Autonomie fordern.

Alle Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen

der Stadt Arab werden ersucht, ihre Schriften mit ihrem Büchel zur Begünstigung von Reisen ehestens zwecks Verlängerung für das kommende Jahr in das Stadthaus, Zimmer Nr. 56, zu bringen.

594 Kriegsschiffe und 3000 Offiziere standen bereit

Italien war schon zwei Tage vor dem deutschen Ultimatum an die Tschechoslowakei mit seiner mobilisierten Armee marschbereit

Rom. Der italienische Außenminister Graf Ciano machte bei der Parlamentseröffnung folgende bisher verheimlichte Enthüllung über die jüngste politische Krise in Mitteleuropa und über die Rolle Italiens bei der Lösung der tschechoslowakischen Frage.

Graf Ciano sagte, daß das

Deutsche Reich entschlossen war, in die Tschechoslowakei einzumarschieren. Am 27. September richtete die deutsche Reichsregierung ein auf 14 Stunden befristetes Ultimatum an Prag.

Aber schon zwei Tage vorher, also am 25. September setzte Hitler die italienische Regierung von den Absichten der

Reichsregierung durch einen Kurier in Kenntnis.

Nachdem im Ausland sehr viel darüber debattiert wurde, ob Italien in diesen kritischen Tagen tatsächlich mobilisiert und ernste kriegerische Maßnahmen getroffen habe, halte ich es nun für notwendig, die damaligen militärischen Maßnahmen eingehend zu erörtern.

Die Mobilisierung in Italien begann am 27. September. Dies geschah aber in einer solchen Ruhe und Ordnung, daß die Außenstehenden kaum etwas davon bemerkten.

Mit den getroffenen Maßnahmen haben wir den Stand unserer Armee von 250.000 Mann auf 550.000 erhöht. Gleichzeitig damit haben wir aber auch dafür Sorge getragen, daß im Falle die Ereignisse es verlangen, die allgemeine Mobilisierung unverzüglich durchgeführt werden könnte. Auch die allgemeine Mobilisierung wäre mit der gleichen Ruhe und Sicherheit erfolgt, wie die bereits teilweise durchgeführte Mobilisierung.

Bei der Luftwaffe erwiesen sich keinerlei Maßnahmen als notwendig, denn diese steht jederzeit bereit, unverzüglich in Aktion zu treten.

Maßnahmen wurden hingegen für eine Mobilisierung unserer Seeflotte getroffen. Die Reserve-Mannschaft wurde einberufen und die Luftangriffspunkte, wie auch eventuelle Operationsbasen in Bereitschaft gesetzt.

Beim Morgengrauen des 28. September stand folgende Flotte bereit: 22 große Kreuzer, 144 Torpedoboote, 91 Unterseeboote, 877 kleinere Kriegsschiffe und Minenleger, zusammen also 594 Kriegsschiffe.

Auf diesen Schiffen erwarteten über 3000 Offiziere und 84.731 Unteroffiziere und Matrosen die weiteren Befehle.

Was die Regelung der Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn betraf, so haben die deutschen und die italienischen Schlichter diese Frage sachlich und auf Grundlage der Gerechtigkeit gelöst.

Auch die Frage der Karpatho-Ukraine wurde mit diesem Urteil entschieden und darüber kann es in Zukunft keinerlei Debatten mehr geben.

Selbstmord eines Mediascher Bankdirektors

Mediasch. Der hiesige Leiter der Filiale der Neumarkter Gekompbank, Geza Grob, hat sich in den gestrigen Abendstunden vor den Budarescher Schnellzug geworfen. Die Verzeihungstakt hängt allen Anzeichen nach

mit einem Nervenzusammenbruch zusammen. Der Selbstmörder lebte in geregelten materiellen Verhältnissen. In Kronstadt, wo übrigens seine Eltern wohnen, besaß er ein Haus.

Niemals wieder werden Sie Sorgen

für Vorhänge, Tisch- und Bettdecken haben, wenn Sie von den ewig haltbaren Röpl-Spigen kaufen. Röpl ist die Zierde der Wohnung, neueste Mode. Häuslich waschbar, in jeder Größe zu haben. — Besichtigen Sie unseren neu eröffneten Musteraal.

Ausschliessliche Fabriksniederlage

Stefan Németh & Sohn, Modewarenhaus,

Arab, Bulb. Reg. Maria 18. Tel. 20-90.
Mercur-Mitglied.

Firmenstempelsteuer für Advokaten verpflichtend

Ein bekannter Arader Rechtsanwalt hat gegen die Aussetzung der Firmenstempelsteuer mit der Begründung, Berufung angemeldet, daß er über keine am dem Hauptstore angebrachte Namensstempel verfüge.

Die Berufung wurde nun von der Appellationskommission mit der Begründung abgewiesen,

daß die Zahlung der Firmenstempelsteuer für jeden Rechtsanwalt verpflichtend sei, denn man könne es sich gar nicht denken, daß ein Rechtsanwalt, der Praxis ausübt, keine Namensstempel hätte. Diese Entscheidung hat allenthalben großes Aufsehen erregt.

Der Thronfolger ging zu Fuß ins Theater

Budapest. Thronfolger Mihai, ist gestern nachmittags zu Fuß ins Nationaltheater gegangen, wo er der Aufführung des Stüdes „Blacu Rada“ beiwohnte.

Der königliche Spaziergänger wurde allenthalben von zahlreichen Passanten erkannt und mit freudigem Lächeln begrüßt.

Der in der herbstlichen Nachmittagsstunde wie ein einfacher Bürger in Zivilkleidung spazierende Thronfolger bildete sowohl in den Straßen von Budapest, als auch im Nationaltheater Gegenstand allgemeiner Bewunderung und Verehrung.

GESTRICKTE KLEIDER

WESTEN, PULLOVER, STRUMPFE, UNTERWASCHE

in größter Auswahl bei

William Weiss & Flul A.-G.

Timisoara I., Regele Ferdinands. — Filiale IV., Piaza Dragolina Nr. 10.

Wieder Schweineausfuhr aus dem Arader Komitat

Arab. Wie bekannt haben die Viehexporteure unseres Komitates feinerseits die Tschechoslowakei ständig beliefert. Ausfolge der geänderten politischen Verhältnisse ist diese Ausfuhr ins Stoden geraten, dagegen aber hatten die Exporteure eine größere Förderung von Vergütungsprämien, die ordnungsgemäß bei der Englisches Tschechoslowakischen Bank deponiert waren. Die Exporteure haben nun bei der

Tschechischen Nationalbank interveniert, damit ihnen die deponierten Beträge flüssig gemacht werden.

Besüglich des Exportes ist insofern eine Veränderung eingetreten, daß die Schweineausfuhr für die Tschechoslowakei wieder ermöglicht wurde und zwar auf die Weise, daß die Warentransporte als Transitleistung über Wien in die Tschechoslowakei befördert werden.

Wissen Sie es?

Die „Arader Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal (Sonntag, Mittwoch und Freitag) und kostet vierteljährlich 80, halbjährlich 160, ganzjährig 320 für Großunternehmungen 1000 Bel für das Ausland 4 Dollar.

Die wöchentlich nur einmal am Sonntag erscheinende „Arader Zeitung“ kostet ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Bel.

Schriftleitung und Verwaltung: Arader Zeitung. Telefon: 16-3. Postfachkonto 87119. Vertretung in Timisoara IV., St. J. G. Bratianu 30 (Sa. Weiß & Götter) Telefon 39-82.

Deutsch-englisches Geriß um unsere Rüsse und Eier

Budapest. Seit der vorigen Woche zeigt England für unser Rüsse u. Eier großes Interesse. Da die durch die deutsche Reichsstelle angebotenen Preise niedriger sind, als die englischen, wird sich die Ausfuhr voraussichtlich nach England richten. Die Reichsstelle hat für Rüsse 55 Reichsmark je Meterzentne an.

Erkältet? Husten, Heiserkeit, Grippe, Katarrhe lindert Puhmann-Tee, schleimlösend, hustenstillend, auswurfördernd. Original-Packung Lei 144. — Auch für Kinder! Alle Apotheken führen ihn! Depot: „Digitale“, Orästie, Abt. 842A.

Feuerfesterer Farbstoff

London. Das englische Luftfahrtministerium macht mit einem neuen Farbstoff Versuche. Bei den bisherigen Versuchen wurde herausgefunden, daß das mit diesem Farbstoff überlachte Holzmaterial der Häuser sich von Zündbomben nicht entzündet, was besonders bei Luftangriffen von größter Bedeutung ist.

Sehen, bedeutet das Leben. Nur auf ärztliche Anweisung können Sie entsprechend Augenläser laufen im für Optik erweiterten Fachgeschäft **JOSEF REINER** Arab. hinter dem Stadt Theater. Sumelen, Uhren, Optik.

Weizenbrot statt Mamalika

Budapest. Der Wirtschaftsrat der Regierung beschäftigte sich mit der Frage der Versorgung der im Gebirge wohnenden Völkern mit dem für Nahrungszwecke erforderlichen Brotgetreide. Da die Weizenanbau besonders im Altreich schwach war, wurde beschlossen, der Bevölkerung statt des fehlenden Weizen für Nahrungszwecke Weizen zur Verfügung zu stellen.

Wie die Attentate vorbereitet wurden

20-jährige Jungen wurden zur Ausführung der Attentate ausgebildet

Klausenburg. In Angelegenheit des Attentates gegen den Klausenburger Rektor Stefanescu-Goanga werden noch interessante Einzelheiten bekannt. Aus den Aussagen des festgenommenen Attentäters Nicolae Francu geht hervor, daß das Attentat gegen Stefanescu bereits am 12. November beschlossen wurde. An diesem Tag trafen sich sämtliche Regionalkommandanten aus Klausenburg in der Vorstadt Becas.

Zur Durchführung des Attentatsplan wurden Francu, Georgescu und Granaru ausgesandt. Bei dieser Gelegenheit wurden dann auch die übrigen Attentate besprochen.

Von Francu selbst stellte es sich heraus, daß er noch im Jahre 1938

in der Handelsakademie zu Klausenburg eine Erklärung unterzeichnete, wonach er sich von jedweder politischer Betätigung zurückziehe und in der Bewegung der Eisernen Garde nicht mehr teilnehme.

Wie jetzt ermittelt wurde, stammt Francu aus der Karascher Gemeinde Verasca, ist im Jahre 1918 geboren und somit 20 Jahre alt. Das Bygeum besuchte er in der Stadt Sarmar, wo er eine Mittelnote von 6.16 erreichte.

Elternfreude

In Vagoroch schenkte die Frau des Tierarztes Dr. Peter Sinkel, geb. Maria Haupt, einem gesunden Knaben das Leben.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über eine gerechte Lösung der Lehrerfrage bei der deutschen Schule in Serbien. Man hat dort wegen nichtigen Gründen einfach unsere deutschen Lehrer abgesetzt und zwei solche Ersatzlehrer in die Gemeinde gebracht, die die deutsche Sprache nicht beherrschen. Nun ist neuerdings eine Abordnung deutscher Eltern beim königlichen Statthalter Dr. Alexander Maria in Temeschwar erschienen und verlangte den Austausch dieser die Sprache nicht beherrschenden Lehrkräfte. Der Statthalter versprach die Angelegenheit zu überprüfen und eine gerechte Lösung durchzuführen.

— warum man den armen Familien die Kostkinder wegnehmen will. Den Direktoren der Satmarer Mittelschulen wurde — wie wir bereits berichteten — eine ministerielle Verordnung ausgestellt, laut welcher alsbaldige Schüler nur dann zum Schulbesuch zugelassen werden dürfen, wenn sie entweder bei Verwandten oder in Internaten wohnen. Im Banat ist eine derartige Verordnung noch nicht eingetroffen. Durch diese Verordnung würde dem Kostkinderwesen ein Ende bereitet werden, das heute für viele Familien die einzige Einkommensquelle bildet.

— wie radikal man die Drückberger einer nützlichen Beschäftigung zuführt. Nachdem man in Deutschland die sogenannten „Eintänzer“, die für Geld den reichen alternen Weibern ihre Reize befriedigen mußten, einer anderen nützlicheren Beschäftigung zugeführt hat, kommen jetzt eine andere Art Drückberger an die Reihe, und zwar die Straßenhändler und Hausierer. Es sind immer noch junge kräftige Personen anzutreffen, die auf den Straßen allerlei Kleinigkeiten verkaufen. Die Polizeibehörden wurden vom Chef der deutschen Polizei angewiesen, diese schärfer zu kontrollieren und solche, die keinen Erwerbschein besitzen den Arbeitsämtern zuzuführen.

— über die Entartung eines Teiles der heutigen Jugend. Im Verlaufe von einigen Tagen war festzustellen, daß einige Mitglieder der jungen Generation auf eine schiefe Ebene geraten sind, auf der es weder ein Halt noch ein Zurück geben kann. In Klausenburg schossen drei junge Leute einen Detektiv und einen Universitätsdirektor nieder, obwohl jeder einzelne der Jungen kaum das zwanzigste Lebensjahr erreicht hat. In Buzarest verhaftete man eine Verbrecherbande, der zwei ehemalige Studenten und ein Hyzeasschüler angehörten. Nachdem sie der Schulbücher und des Wissens überdrüssig wurden, suchten sie sich ein viel einfacheres Betätigungsfeld und gingen mit leichtem Gewissen auf Einbrüche und Raubverbrechen aus. Und in Temeschwar wurde der einflussreiche Sekretär des barmherzigen Erbprinzen zu einer halben Dutzend Verurteilung verurteilt, weil er als Betrüger des Wohlfahrtsamtes den Armen nahezu hunderttausend Lei geklaut hat. Auch er ist kaum über 25 Jahre und besuchte früher mal die Hochschule. All dies sind traurige Erscheinungen der Jugend, in der sich ein Teil der Jugend jüdisch abenteuerlichen Erscheinungen hingibt.

Setet und verbreitet die „Araber Zeitung“!

Nationalbank tauschte verkohlte Banknoten um

Stahet. Der hiesige Landwirt Stripek hat seine beiden Ochsen um 10.000 Lei verkauft. Von diesen hatte er 500 Lei verausgabt und die restlichen Summe von 9500 Lei in dem Ofen verbrannt. Während seiner Abwesenheit zündeten seine Kinder in dem Ofen ein Feuer an, so daß die Banknoten fast zur Gänze verbrannten. Stripek begab sich mit den verkohlten Banknoten zur hiesigen Filiale der Nationalbank und suchte diese an, daß die Banknoten umgetauscht werden. Das kam noch erkennbar Geld wurde dann zur Nationalbank in Buzarest abgesendet.

Zu seiner größten Freude erhielt er gestern eine Anweisung auf die 9500 Lei als Schadenersatz für die verbrannten Banknoten.

Sensationelle Neuheiten

zu noch nie dagewesenen Preisen in

Nikolo-, Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken

Carol Pollák

Papier- u. Spielwarengeschäft, Timisoara, 4. Bez., P. Gen. Dragalina No. 8.

Eifersüchtelei eines Relascher Landwirts

Relasch. Der hiesige 27-jährige Landwirt Johann Eckert war auf seine Frau eifersüchtig und verdächtigte sie mit dem Sekretär des hiesigen Agrarbezirks Ioan Flinta, weshalb er am 7. April d. J. den Sekretär in seinem Amt und später seine Frau erschießen wollte, doch ist es beiden gelungen, heil davon zu kommen. Eckert versuchte nachher Selbstmord, jedoch erlitt er nur leichtere Verletzungen. Der eifersüchtige Landwirt wurde durch die Gendarmerie verhaftet und gegen ihn das Kriminalverfahren eingeleitet. Diese Angelegenheit wurde nun gestern vor dem Temeschwarer Kriminalsenat verhandelt.

Verteidiger meint, daß dieser zu einem Mord nicht geeignet sei. Infolgedessen wurde die Verhandlung vertagt.

Der Senat gab dem Ansuchen des Verteidigers Raum, den als Corpus delicti beschlagnahmten Revolver durch Sachverständige untersuchen zu lassen, da der

Ein Anzug von

RENDY

bedeutet Eleganz

Arad, P. Avram Iancu 21.

50-prozentige Eisenbahnermäßigung zu Weihnachten

Buzarest. Die Generaldirektion der Eisenbahn hat beschlossen, eine allgemeine Fahrpreismäßigung während der Weihnachtsfeiertage von 50 Prozent zu genehmigen.

Medizinische Instrumente

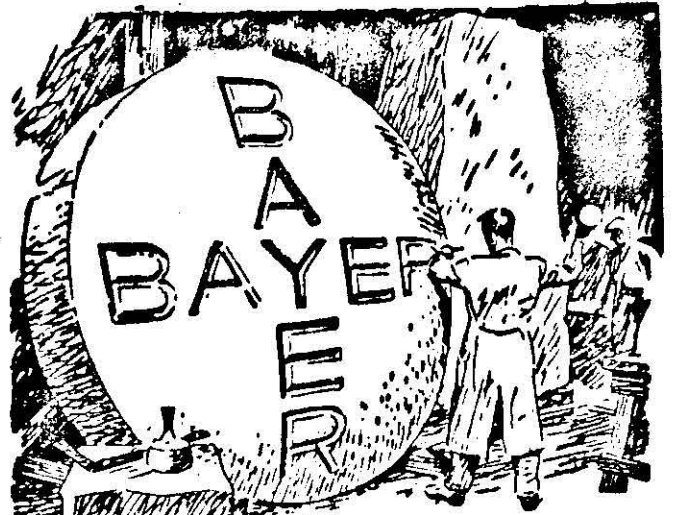
werden aus Deutschland eingeliefert

Buzarest. Durch eine Ministerialverordnung ist der Gesundheitsminister ermächtigt worden, für die Krankenhäuser des Landes chirurgische Instrumente im Werte von insgesamt 6 Millionen Lei aus Deutschland zu kaufen.

Maschine der „Lufthansa“ abgestürzt

Wien. Ein Passagierflugzeug der deutschen „Lufthansa“, das zwischen Berlin-Bagdad verkehrt, ist in der Nähe von Wien, bei dem Walde Rabensburg abgestürzt.

Vier Mitglieder des Personals, wie zwei Passagiere wurden schwer verletzt, zwei englische Fahrräder erlitten leichtere Verletzungen.



Prägen Sie sich dieses Zeichen ein

— das Bayerkreuz!

Es kennzeichnet schon äußerlich die bewährten Aspirin-Tabletten. Es ist das Merkmal für Qualität, die Bürgschaft für das ernsthafte Arzneimittel.

ASPIRIN

NUR ECHT MIT DEM »Bayer«-KREUZ!

Gzernowitzer Terroristen verhaften:

10 Brandstiftungen in einer Nacht

Gzernowitz. Das halbamtliche Telegrafienbüro „Rador“ meldet folgende amtliche Verlautbarung der Suceavaer königlichen Statthalterei:

In der Nacht vom 29. auf den 30. November kam es in Gzernowitz zu folgenden Bränden: Um 22.45 Uhr entstand in einem

jüdischen Bethaus ein Brand, der gelöscht werden konnte. In der Nähe wurde eine Benzinkanne gefunden. Der Schaden ist groß.

In derselben Nacht brannte ein Geräteschuppen des 31. Drasinobers ab.

Zwischen 1 und 2 Uhr wurde das Haus des Bladimir Camarobski und das daneben befindliche Haus des Salomon Bauer eingedäschert.

Um 12 Uhr 30 Minuten brannte eine Scheune der Plegel Haiselberger in der Vorstadt Clucutca nieder.

Um 12 Uhr 45 Minuten entstand in der Plegel Brettschneider derselben Vorstadt ein Brand.

Zur gleichen Zeit geriet auch das Haus des Josef Alexandru, das von dem Juden Klinger bewohnt wurde, in Brand. Das Feuer konnte gelöscht werden.

Um 12 Uhr 47 brach im Hause des Strul Bismann ein Feuer aus, das gelöscht werden konnte.

Zwischen 1 und 2 Uhr wurde aus dem jüdischen Tempel in der Jagasse ein Brand gemeldet.

Gegen 2 Uhr 30 Minuten ging das Haus des Martin Horovitz in der Vorstadt Sorecea in Flammen auf.

Einige der Brandstifter, mit den Brüdern Bismann an der Spitze konnten verhaftet werden.

Die Verhafteten waren als Führer der aufgelösten Regionalbewegung bekannt. Sie legten ein umfassendes Geständnis ab.

Weihnachtsfeste in den Schulen

Buzarest. Das Unterrichtsministerium hat beschlossen, daß Feuer in allen Schulen des Landes nach altgewohnter Sitte Weihnachtsfeste veranstaltet werden müssen. Diese Feste werden am letzten Sonntag vor Weihnachten veranstaltet.

Prinzipielles Urteil über

Entziehung von Schanklizenzen

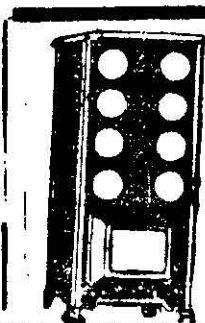
Für gesundheitliche Unregelmäßigkeiten nur Geldstrafen

Neumarkt-Lg.-Mures. Die Leitung des Monopolamtes hatte aus gesundheitlichen Rücksichten die Schanklizenz eines Mercurea-Mirajuliter Gastwirts auf Grund des Paragrafen 199 des Gesetzes eingezogen u. das Gasthaus sperren lassen. Der Gastwirt appellierte dagegen mit Berufung auf die Paragrafen 199 und 229 desselben Gesetzes,

Schanklizenz nicht zurückgezogen werden kann.

Die hiesige königliche Tafel befand sich nun mit dieser Angelegenheit und verpflichtete die Leitung des Monopolamtes, daß sie innerhalb 15 Tagen dem Gastwirts die Schanklizenz zurückgebe, das gesperrte Gasthaus wieder öffnen lasse und die Prozeßkosten bezahle.

Dieses Urteil ist auch für andere Gastwirte von prinzipieller Bedeutung.



Das Brennholz ist wieder teurer geworden? Auch dann heize ich billig mit

„ZEPHIR“-OFEN

der unter allen Ofen der beste ist. — 10 kg Holz heizt ein normales Zimmer 24 Stunden

D. SZANTO & SOHN, CRADEA

Spärherde, „Elite“-Fabrik.

Zu erhalten überall! Verlangen Sie Gratis-Prospekt

Vertretung: Cooley & Seitz, Eisenhandlung, Arad, Bul. Reg. Ferdinand 49

Vorteilhafte Einkaufsmöglichkeiten für Herren- und Damenkleiderwaren

*) Wir haben bereits in unserer Nummer vom letzten Sonntag darüber berichtet, daß die Firma J. Schütz vor den Weihnachtsfeiertagen sowohl in ihrem Stoffgeschäft, wie auch in ihrem Damenmodewarengeschäft vorteilhafte Kaufmöglichkeiten bietet.

Das Publikum hat diese ernste und beachtenswerte Aktion der Firma Schütz mit Interesse aufgenommen. Es wird in diesen kommenden Tagen das Publikum ermöglicht, daß der Einkauf mit dem Buche der „Cicra“ erfolgen

kann. Und dies heißt etwas, denn die Zahl der „Cicra“-Mitglieder nimmt massenhaft zu, um bei den Herrenstoff- und Damenmodewarenabteilungen der Firma J. Schütz einzukaufen zu können.

Diese Tatsache kann uns auch nicht überraschen, denn das Vertrauen, welches sich die Firma J. Schütz zufolge ihrer korrekten und soliden Geschäftsprinzipien erworben hat, kann für die Zukunft in der Wertung des kaufenden Publikums nur noch gestärkt werden.

Das blonde Glück am Senegal

Roman von Hanns Reinholt

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Christian ließ den Brief langsam sinken und starrte seine Schwester an.

„Was hat das alles zu bedeuten?“ fragte er nach einer Weile. Aber er fand keine Antwort. Er zitterte und rückte nicht an den Bruder heran.

„Wir hätten lieber bei Tage hierher gehen sollen statt mitten in der Nacht“, flüchte sie.

„Unstimm“, rief Christian aus, „der Kerl wird es nicht zum zweiten Male wagen, auf uns zu schließen, nachdem du vorhin dem Landjäger eine genaue Personenbeschreibung gegeben hast. Wahrscheinlich ist er längst über alle Berge...“

Erika war zu schwach und litt noch zu sehr unter den Folgen des Ueberfalls von vorhin, um ihrem Bruder zu widersprechen. Sie fühlte nur, daß sie froh wäre, wenn er recht hätte.

„Aber morgen früh meldest du gleich alles dem Landjäger“, verlangte sie nur.

Christian versprach es ihr. Dann suchten sie mit der Lampe in der Hand die Zimmer ab, um für die erste Nacht eine notdürftige Ruhestätte herzurichten. Für Erika fand sich in einem kleinen Raum ein altes Sofa, das mit einigen Decken zum Schlafen hergerichtet werden konnte. Christian drang darauf, daß sie sich sogleich niederlegte.

„Ich finde schon noch etwas“, beruhigte er sie. In Wirklichkeit beabsichtigte er, die Nacht über wach zu bleiben, um den Schlaf der Schwester und sein neues Eigentum gegen ihren unbekannten Feind zu schützen.

Die Schwester war wirklich müde. Die Aufregungen dieses Abends hatten die weibliche Widerstandsfähigkeit so sehr geschwächt, daß sie wenige Minuten später bereits einschlief.

Christian nahm die Lampe und ging leise hinaus. Er durchquerte das große Wohnzimmer und stieß die Tür zum Nebenraum auf. Hier hatte sich Onkel Himmling offenbar ein Arbeitszimmer eingerichtet. Ein großer Schreibtisch stand nahe dem Fenster. Darauf lagen aufgeschlagen mehrere große, dicke Bücher.

Interessiert trat er näher und sah, daß die Bücher fast alle handschriftlich geschrieben waren. Es waren verschiedene, sehr alt anmutende Handschriften, die sich nur schwer entziffern ließen.

Er versuchte, einiges zu lesen, und stellte bald fest, daß es sich offenbar um eine Familiengeschichte handelte. Sollte sein Onkel sich mit Familienforschung beschäftigen haben?

Dann fiel ihm ein, daß die Bücher ja auch durch den fremden Eindringling hervorgeholt worden sein könnten, der den geheimnisvollen Drohbrief hinterlassen hatte. Vielleicht enthielten diese Bücher überhaupt die Lösung des Rätsels?

Er las weiter. Mit unendlicher Mühe entzifferte er Zeile um Zeile. Wort für Wort. Nach einer Stunde lehnte er sich weit in den Sessel zurück und starrte in die Dunkelheit aus.

In diesem Augenblick klickte eine Scheibe, ein großer Gelbkeim floh ins Zimmer und landete poltern auf dem Schreibtisch.

Mit einem Ruck war Chri-

stian Hollmann hoch und rannte zu dem Fenster.

Durch die offene Scheibe pfiff der Wind. Christian schlug auch den Rest der Scheibe entzwei und schlang sich aus dem Fenster, das zu ebener Erde gelegenen Zimmers. Dann drückte er sich an die Hausmauer, um dem Angreifer nicht in dem etwas helleren Rahmen des Fensters ein allzu günstiges Ziel zu bieten.

Er entdeckte niemand. Vorsichtig tastete er sich bis an die Hofmauer heran. Im unsicheren Mondlicht glaubte er, weit unten am Fuße des Hügel eine Gestalt davonlaufen zu sehen.

Er kehrte auf demselben Wege wieder ins Zimmer zurück, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß offenbar kein Mensch mehr in der Nähe war. Hier nahm er prüfend den Stein in die Hand. Wenn er den an den Schüssel bekommen hätte... Er lachte leise vor sich, ein pommerischer Schüssel hält eine Menge aus, dachte er.

IV.

Am anderen Tage saß Christian Hollmann fast den ganzen Tag über den Büchern. Der Kopf wurde ihm langsam heiß, und fast vergaß er Essen und Trinken über den seltsamen, erregenden Dingen, die in den Büchern erzählt wurden.

Erst als die Uhr sechs dumpfe Schläge von sich gab, schreckte er auf und klappte das Buch zu, indem er zuletzt gelesen hatte. Noch eine Viertelstunde etwa, dann mußte die Schwester von ihrer Tagesarbeit bei Georg Wendt kommen.

Das Feuer in dem kleinen Herd war längst ausgegangen. Es kostete einige Mühe, es wieder in Gang zu bringen. Dabei war der Herd noch fast das modernste Stück in diesem uralten Hause. Aber schließlich gelang es. Ein lustiges Feuer prasselte empor.

Gleich darauf hörte er Erikas Stimme.

„Hallo, Christian“, rief sie ihn schon von weitem.

Er trat aus dem Haus und blickte den schmalen Pfad hinunter, der vom Hofstor in die Tiefe führte. Erika war von ihrem Fahrrad abgestiegen und schob das Rad jetzt vor sich her, weil der Weg in seinem letzten Teile viel zu steil war.

Einige Schritte ging er ihr entgegen.

Er lachte.

„Kein großes Vergnügen, was?“ Mit diesen Worten reichte er ihr die Hand.

„Bestimmt nicht“, antwortete sie und schüttelte bekräftigt den Kopf. Aber als sie gleich darauf in den Herdraum trat, wo soeben das aufgestellte Festwasser die ersten leisen Rischöne von sich gab, heftete sich ihre Miene auf.

„Wir essen im kleinen Zimmer“, sagte Christian und wies mit großartiger Gebärde auf den Raum, der neben der Küche lag. Aber dann krachte er sich verlegen den Kopf.

„Was ist denn?“ fragte Erika zurück, während sie den Tee aufbrühte.

„Es geht nicht“, antwortete er etwas flehentlich.

(Fortsetzung folgt.)

Schwere Anklagen gegen die Bertianoscher Mühle

Laut einer Temeschwarer Meldung wird die Bertianoscher Mühle beschuldigt, daß sie im Einverständnis mit dem Finanzkontrolleur V. Mizescu vielen Bäckern Mehl verkaufte, ohne die entsprechenden Gebühren zu entrichten.

Die Beschuldigten behaupten, daß sie jedem Sad Mehl, der die Mühle verließ, die vorgeschriebene Begleitschrift

entsprechend tagiert beige-schlossen haben.

Eine Untersuchung bei der Finanzadministration stellte fest, daß mehrere hundert Blankette verschwunden sind. Man glaubt, daß in dieser Angelegenheit zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden.

Der Schaden des Staates konnte bisher auch noch nicht annähernd festgestellt werden.

Anfiedlungsmöglichkeiten für Juden außer Alaska auch in Südamerika

Boston. Die Jüdische Nachrichtenagentur meldet, daß außer dem sehr kalten Alaska auch der südamerikanische Staat Venezuela bereit ist, 25.000 jüdischen Emigranten 10.000 Quadratmeilen Gebiet zur Ansiedlung zur Verfügung zu stellen, doch müssen die Einwanderer

zu 40 Prozent aus Landwirten, zu 40 Prozent aus Gewerbetreibenden und höchstens 20 Prozent aus Kaufleuten oder sonstigen freien Berufen bestehen. Die bezüglichen Verhandlungen mit der Regierung des betreffenden Staates werden noch im Dezember beendet.

Verstärkte Fremdenkontrolle

Wer seine Staatsbürgerschaft nicht nachweisen kann

muss 500—10.000 Lei Gebühren bezahlen

Bukarest. Der Herrscher hat ein Dekret zur Ergänzung des Fremdenkontrollgesetzes unterzeichnet. In diesem wird ausgesprochen, daß alle Landeseinwohner, die ihre romanische Staatsbürgerschaft nicht nachweisen können und nicht im Besitz des gültigen Reisepasses einer fremden Macht sind, besondere Legitimationen erhalten, auf Grund deren ihnen

dann vom Innenministerium Aufenthaltserlaubnisse ausgestellt werden.

Diese Bewilligungen müssen von Jahr zu Jahr erneuert und mit einer besonderen Marke im Werte 500 bis zu 10.000 Lei versehen werden. Nicht unter diese Bestimmungen fallen die Besitzer von Kaufmann-Pässen

RADIO SCHEIRICH & CO.
FUNK-APPARATE, BÜRO-GERÄTE, NACHRICHTEN-APPARATE
EUMIG-LOEWE-MENDE-SABA
Deutsche Präzision u. Qualität

Naturschutz in Versen

Gerade dann, wenn die Landschaft ihre schönsten Reize vor dem Menschen entfaltet, ist sie auch zu dauerndem Abwehrkampf gegen ihn gezwungen. Da sie selber aber stumm ist, stehen ihr verständnisvolle Helfer mit Wort und Tat bei. So läßt sich die Natur in der Nähe von Freiburg im Breisgau, da, wo der Jägerpfad durch das Hölental führt, also vernehmen:

„Wandere froh mit strammen Waden auf des Schwarzwald schönen Pfaden, aber, liebes Publikum, trample nicht im Gras herum.“

In der Nähe von Berlin heißt es auf einem Schild:

„Kornblumen pflücken ist nicht erlaubt; wer eine Blume vom Felde raubt, der kriegt gebroschen den Buckel voll, dies ihm zur Warnung dienen soll.“

Für sorgliche Verkehrsvereine pflegen schon zur Aufnahme von allem, was die Landschaft verunziert, Körbe und andere Behälter hinzustellen:

„Ruhst du auf Moos und Bunt, schmecke Speise dir und Trank, fied! Papier und Glasche Stille, hier in diesen Rorb, das bitt' ich. Glas, Papier und derlei Sachen, einen Wald nicht schöner machen.“

Ähnlich steht in Godesberg am Rhein, am Fuß des Aufstiegs zur

Ruine, folgender Vers:

„Was in der Stube gilt als simpler Brauch, das halte fest im Walde auch, laß niemals auf den Boden fallen, Papier, Orangen, Eierschalen, halt rein und sauber das Waldbrotal, so bist du willkommen überall.“

Nicht erfrischend berührt ein Reim aus dem Hölental:

„Reinlichkeit ist eine Bier, merkte dir das schöne Wort. Wirfst du aber Reste fort, gleicht du sehr dem Vorstentier.“

Nicht nur Wiese und Acker, Wald und Weg, auch die Schutzhütten sind zur Abwehr gezwungen.

„Ich schütze alle, die Armen und Melchen; drum schütze auch mich vor bösen Bubenstreichen“ heißt es in einer Schutzhütte bei Godels.

Ob dauerndes Schwärzen und Singen zum Genuß der Landschaft unbedingt erforderlich sind, auch darüber gehen die Ansichten auseinander. An dem Denkmal, das man in der Nähe von Rallinghofen für Hermann Löns errichtet hat, liest man seinen Vers:

„Laß deine Augen offen sein, geschloffen deinen Mund, und wandre still, so werden dir geheime Dinge kund.“

URANIA-KINO, ARAD

Telefon 12-32

Die schönste Mitlogeschend

Jugend — Übermut

blendendes, musikalisches, schmerzhaftes Lustspiel mit Didi Bommel und der berühmtesten Musikpelle Amerikas. — Farbige Er-satzbilder.

Mahnarten der Versicherungsgesellschaften

mit gedrucktem Text, die das Fälligkeitsdatum enthalten, gelten nach der neuesten Verordnung als Postkarten und nicht mehr als Drucksache. Gedruckte Mahnbrieve, die zusammen mit Postkarte in Briefumschlägen verschickt werden, müssen wie normale Briefe frankiert werden.

Temeschwarer Rundfunksender wieder in Betrieb

Der Kurzwellensender des Temeschwarer Polytechnikums, der auf Wellenlänge 42 funktioniert und seine Tätigkeit auf einige Tage eingestellt hatte, hat von heute an wieder seine Sendungen aufgenommen. Die Sendungen, welche aus Schallplattenmusik und kurzen Vorträgen bestehen, finden wieder zwischen 1 und 2 Uhr mittags statt.

Getreidepreise steigen

Während bei uns die Getreidepreise unverändert sind, wird aus Braila ein Anziehen gemeldet. Weizen kostet bereits 405—410 und Mais 380 Lei per 100 Kilo.

Weggeworfene Zigarette legt Wald in Brand

Lugosch. Der in der Nähe von den Gemeinden Tapia und Harmadia befindliche staatliche Wald ist in Brand geraten. Da ein ziemlich starker Wind wehte, konnte die Bevölkerung mit Hilfe von Militär die Flammen nicht löschen, bis nicht ein ausgiebiger Regen den Löscharbeiten zu Hilfe kam. Insgesamt sind drei Hektar des Waldes niedergebrannt. Das Feuer wurde angeblich durch einer weggeworfenen Zigarette verursacht.

Vom Stier gestochen und gestorben

Im Lippauer Spital ist gestern die 26-jährige Frau Helene Lampos aus Cheshing gestorben und wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft seziert, weil man einen verbotenen Eingriff vermutet.

Laut Aussage der Frau wurde sie vom Stier gestochen und erlitt, da sie sich in geeignetem Zustand befand, schwere innere Verletzungen, die nun den Tod verursachten.

Lautsprecher in den Straßenbahnen

Auf einer Wagenschan der deutschen Nahverkehrsbetriebe in Düsseldorf wurde auf dem Gebiet der Straßenbahnen und Omnibusse eine Reihe grundlegender Neukonstruktionen gezeigt.

Die neuen Fahrzeuge haben stromlinienartige Formen, ersetzen eine Höchstgeschwindigkeit von 65 Kilometern in der Stunde und zeichnen sich durch eine umfassende Verwendung von deutschen Werkstoffen aus. Durch eine Lautsprecher-Anlage werden die Haltestellen ange-sagt.

Bombenanschlag auf die Klausenburger Gasfabrik

Die Täter sind verhaftet und gestehen die Tat ohne Reue. — Zwei Attentäter wurden auf der Flucht erschossen

Klausenburg. Das halbamtliche Telegrafienbüro „Nador“ meldet folgenden amtlichen Bericht: Die Klausenburger Polizeipräfectur hat die Urheber des Bombenanschlags auf die Gasfabrik und auf das Benzinlager der „Distributia“ verhaftet und der Militärantwortschaft übergeben. Verhaftet wurden Dumitru Proban, Alexandru Ursati, Anania Bica, Jon Petru sowie Jon und Petru Ruffu.

Alle 6 sind Mitglieder der aufgelösten „Eisernen Garde“.

In der Nacht auf den 6. November, also vor fast einem Monat, ereignete sich um 22.30 Uhr beim Gaswerk ein Ueberfall mit Handbommen, die nacheinander explodierten und an 15 Fenstern 80 Scheiben zertrümmerten. 20 bis 25 Minuten später ließ eine geworfene Bombe den Behälter im Hof in die Luft fliegen.

Die Attentäter verschwanden in einem geschlossenen Kraftwagen.

Um 23.10 Uhr wurde eine weitere Explosion von einer Bombe bei der „Distributia“ hervorgerufen.

Um 1.30 Uhr setzte der elektrische Strom in verschiedenen Stadtvierteln aus, was eine unbeschreibliche Panik hervorrief. Beim Gaswerk wurde neben dem Gasfondensator, der über 5 Waggon fahrt, noch eine Bombe gefunden, die teilweise explodiert war und eine 15 Zentimeter lange Röhrenschur hatte.

Aus den Erklärungen der Attentäter geht hervor,

daß alles einige Tage vorher genau vorbereitet worden war und jeder der Täter eine bestimmte Aufgabe hatte, um die wichtigsten Anlagen Klausenburgs zu zerstören. Die Attentäter haben beim Verhör zynisch einbekannt, daß sie eine Katastrophe hervorrufen wollten, und haben all ihre anarchistischen Sabotageakte eingestanden.

Fluchtversuch mit tödlichem Ausgang

Bukarest. (Nador). Die Generaldirektion der Polizei verlautbart:

Der nach Czernowitz geflüchtete Attentäter Advokat Jagadaru, der bekanntlich an dem Revolverattentat gegen den Rektor Stefanescu-

Goanga und der Ermordung des Polizeichefs mitbeteiligt war, sowie die Klausenburger Attentäter Anania Bica und Jon Petru versuchten während ihrer Transportierung vom Verhör zum Gefängnis zu entfliehen und wurden auf der Flucht erschossen.

Mehr wünscht niemand

Die Minderheiten sollen sich wie zuhause fühlen



Beran, der neue tschecho-slowakische Ministerpräsident.

Brag. Der tschecho-slowakische Ministerpräsident Rudolf Beran hielt gestern abend eine Rundfunkansprache, in der er erklärte:

Die Tschechen, Slowaken und Karpatho-Ukrainer sind einig und wünschen ein gutes Verhältnis zu allen Nachbarstaaten, insbesondere aber zum Deutschen Reich.

Bezüglich der in der Republik lebenden Minderheiten sagte Ministerpräsident Beran, die Regierung werde ihnen solche Rechte gewähren, daß sie sich in der Tschecho-Slowakei wie zuhause fühlen können.

*) Das ideale Abführmittel, blutreinigend, gallenreinigend, ist die Dr. Fülbes'sche Solva-Pille. Bei Stuhlverstopfung, Trägheit der Gedärme, schlechter Verdauung, bei verdoerndem Magen, Blähungen, Magen- und Darmbeschwerden sichert volle Genesung. Eine Schachtel kostet 20 Sch. In allen städtischen und Provinz-Apotheken zu haben.

Kontrolle der Weinvorräte im Krader Weingebirge

Die Krader Finanzdirektion verlautbart folgendes:

Die Weingartenbesitzer der Gemeinden Ghioroc, Cobasint, Cubin, Siria, Galscha, Pancota u. Madarat, die Weine aus dem Jahre 1938, sowie aus früheren Jahren, in ihren Depots, oder Kellern haben, müssen am 8., 9. und 10. Dezember diese Lageräume ständig offen halten, weil an diesen Tagen Organe der Finanzdirektion an Ort und Stelle kontrollieren wollen, inwiefern jeder Weingartenbesitzer seine Forderung vom Jahre 1938 bei den zuständigen Gemeindefunktionären angemeldet hat.

Falls der betreffende Weingartenbesitzer aus irgend einem Grunde verhindert sein soll persönlich anwesend zu sein, hat er sich durch eine zweite Person vertreten zu lassen, damit der Zutritt der Finanzorgane in die Weinlagerstätte jeder Zeit ungehindert erfolgen kann.

Durchschlagendes Treubekenntnis der Sudetendeutschen zum Führer und Reich

98,9 Prozent „Ja“ und 1,1 „Nein“

Berlin. Am gestrigen Sonntag fanden im Sudetenland die Ergänzungswahlen für den Reichstag statt, welche, wie es zu erwarten war, mit einem glänzenden Siege Hitlers en-

deten. Von 2 Millionen 525.346 wahlberechtigten Stimmen wurden 2 Millionen 491.920 gültig abgegeben. Mit „Ja“ stimmten 2 Millionen 464.494 und mit „Nein“ nur 27.426. Als ungültig wurden 5694 Stimmen erklärt. Die Stimmen mit „Ja“ machen 98,9, die mit „Nein“ aber nur 1,1 Prozent aus. Dieses Ergebnis bedeutet ein überwältigendes Treubekenntnis der Sudetendeutschen zum Führer und Reich. Die im Ausland abgegebenen Stimmen konnten noch nicht mitberechnet werden.

Großer Sturm

auf dem Schwarzen Meer.

Bukarest. Bekanntlich sollten die in Rumänien lebenden Sudetendeutschen, nahezu 800 an der Zahl an Bord des Schiffes „Konpa“ ihre Stimmen für die Ergänzungswahlen in den Reichstag abgeben. Nachdem jedoch am Schwarzen Meere ein großer Sturm tobte, konnte der Dampfer nicht die Anker werfen, so daß die Abstimmung im Hafen von Constanza vor sich ging.

Darf man den Zuchteber auf Namen von Personen taufen

Der Aureliahauser Gemeinderat beschloß im vergangenen Herbst, zwei junge Zuchteber anzulaufen, womit die Bewohner Peter Helm und Paul Stupco betraut wurden. Die zwei Betrauten fuhren auf den Markt und kauften auch zwei Eber.

Im Zusammenhang mit dem Kauf wurde ein „Aldamash“ getrunken

und die beiden Beauftragten traten die Heimreise mit ziemlich unsicheren Schritten an.

Unterwegs kam dem einen die Idee, die beiden Eber mit Taufnamen zu versehen und dazu wählten sie den Taufnamen des Dorfrichters und des

Notars. Zeugen waren keine zugegen, aber

durch ihre eigene Geschwätigkeit drang dieser Unfug bis an die Ohren der beiden Verspotteten, die die Uebermittlung auf Ehrenbeleidigung klagten.

Das Billeber Bezirksgericht fand die Geflagten für schuldig und verurteilte sie zu je einem Monat Gefängnis. Jetzt verhandelte auch die Tafel den Prozeß, wo der Staatsanwalt jedoch einen schweren Formfehler in den Akten feststellte und die Annullierung des Urteils verlangte, was auch geschehen ist.

Edelobstbäume u. Silbertannen

Zierbäume, Laubbäume und Thujabäume, Mothaniensbüsche, Dahlien-Neuheiten, Kanaknollen, Kallastöcke, Regallilien, usw., wegen Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

PAUZAR, Gärtnerei Arab-Siegmundhausen. — Bestellungen im Blumengeschäft, Arab, Brailanug. 9.

Ein Ganner — baut Volkswagen

Die Sehnsucht der breiten Massen von Polen nach einem Volkswagen mißbrauchte ein Betrüger namens Otto Kuczo-ra, der sich als Ingenieur ausgab und ein Kapital von 2 Millionen Floty (40 Millionen Lei) zur Gründung einer Volkswagenfabrik in Bromberg sammelte. Der von ihm konstruierte Wagen sollte die Kleinigkeit von 60.000 Lei kosten. Der Mann legte zahlreiche große politische Zeitungen herein, die von ihm umfangreiche Artikel brachten.

Ein Bromberger Blatt, das die Pläne des Mannes mit Mißtrauen betrachtete, konnte nunmehr feststellen, daß er die

öffentliche Meinung irreführte, um zu Geld zu kommen. Inzwischen liefen bei der Staatsanwaltschaft auch die ersten Anzeigen gegen den „Konstruktör“ ein, der sich demnächst vor Gericht zu verantworten hat.

Das Sanktannaer Opfer des Eisenbahnunfalles erkannt

Sanktanna. Wie die Behörden jetzt festgestellt haben, ist der Donnerstag morgen in der Station von Sanktanna verunglückte Mann mit dem nach Sanktanna zuständigen Schildermaler Karl Henni identisch. Henni hat einen Bekannten zum Zug geleitet und ist beim Absteigen so unglücklich zu Boden gestürzt, daß er sich die lebensgefährliche Verletzung zuzog.

Einmal im Jahr

hat jede Frau Lust zum Handarbeiten.

*) und das ist zu Weihnachten! Wer keine große Künstlerin im Handarbeiten ist, sucht sich dafür Häkelarbeiten. Man häkelt mit bunten Streifen und Mustern. Das ergibt sehr wirkungsvolle und haltbare Arbeiten, wie Kissen, Kaffeewärmer, Taschen, Gürtel und anderes. Die Vorlagen, Muster und ausführlichen Beschreibungen dazu findet man im Beher-Buch 224 „Durchstochte Häkelarbeiten“ (Verlag Otto Beher, Leipzig), der durch jede Buchhandlung für RM 1.10 zu beziehen ist.

Angenehme Feiertage und richtige Freude bereiten sich alljewe, die Weihnachts- und Neujahrs-geschenke bei

KOLOMAN HARTMANN

Juwelier, einkaufen. Arab, Wilhoriten-Palais. Reichste Auswahl.

Feind seines Geldes ist der, wer Strumpf, Handschuh, Boggo kauft. Nirgends findet man in Arab bei Boggo

Ein eigenartiger polnischer Schritt

In Warschau wurde amtlich eine Mitteilung verlautbart, der angestrichen der polnischen Stellung in der Grenzbeziehungsfrage besondere Bedeutung beizumessen ist, wenn auch praktische Folgen einstweilen ausbleiben dürften:

Die Unterredungen, die kürzlich zwischen Volkskommissär Litwinow und dem polnischen Botschafter in Moskau Grogobowski geführt wurden, haben zur Feststellung folgender Tatsachen geführt:

1. Alle bestehenden polnisch-sowjet-russischen Abkommen, einschließlich des Nichtangriffspaktes vom 22. Juli 1932 bleiben in ihrem vollen Ausmaß die Grundlage der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und

Polen. Der für fünf Jahre abgeschlossene, im Mai 1934 bis 31. Dezember 1945 verlängerte Nichtangriffspakt stellt eine genügend breite Grundlage zur Gewährleistung der friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten dar.

2. Die beiden Regierungen betrachten die Vermehrung des Handelsverkehrs als günstig.

3. Die beiden Regierungen stimmen überein hinsichtlich der Notwendigkeit einer positiven Regelung einer Reihe von laufenden Fragen, die sich aus den Vertragsbeziehungen und im besonderen aus den schwebenden Angelegenheiten betreffend die letzten Grenzverlaufsfälle ergeben.

Wollen Sie Glück und Reichtum?

Laut neuem Spielplan

können Sie das Spiel aufnehmen mit

250 Lei

die II. Klasse, 250 Lei die III. Klasse und 800 Lei in die IV. Klasse.

Vergessen Sie nicht

verlängern Sie Ihre Lose.

Ziehung der II. Klasse

am 15. Dezember

Staatslotterie

Das blonde Glück am Senegal

Roman von Hanns Reinholt

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Christian ließ den Brief langsam sinken und starrte seine Schwester an.

„Was hat das alles zu bedeuten?“ fragte er nach einer Weile. Aber er fand keine Antwort. Erika zitterte und riefte nicht an den Bruder heran.

„Wir hätten lieber bei Tage hierher gehen sollen statt mitten in der Nacht“, flügelte sie.

„Unstimm“, rief Christian aus, „der Kerl wird es nicht zum zweiten Male wagen, auf uns zu schießen, nachdem du vorhin dem Landjäger eine genaue Personenbeschreibung gegeben hast. Wahrscheinlich ist er längst über alle Berge...“

Erika war zu schwach und litt noch zu sehr unter den Folgen des Ueberfalls von vorhin, um ihrem Bruder zu widersprechen. Sie fühlte nur, daß sie froh wäre, wenn er recht hätte.

„Aber morgen früh meldest du gleich alles dem Landjäger“, verlangte sie nur.

Christian versprach es ihr. Dann suchten sie mit der Lampe in der Hand die Zimmer ab, um für die erste Nacht eine notdürftige Ruhestätte herzurichten. Für Erika fand sich in einem kleinen Raum ein altes Sofa, das mit einigen Decken zum Schlafen hergerichtet werden konnte. Christian drang darauf, daß sie sich sogleich niederlegte.

„Ich finde schon noch etwas“, beruhigte er sie. In Wirklichkeit beabsichtigte er, die Nacht über wach zu bleiben, um den Schlaf der Schwester und sein neues Eigentum gegen ihren unbekannten Feind zu schützen.

Die Schwester war wirklich müde. Die Aufregungen dieses Abends hatten die weibliche Widerstandsfähigkeit so sehr geschwächt, daß sie wenige Minuten später bereits einschlief.

Christian nahm die Lampe und ging leise hinaus. Er durchquerte das große Wohnzimmer und stieß die Tür zum Nebenraum auf. Hier hatte sich Onkel Hinrich offenbar ein Arbeitszimmer eingerichtet. Ein großer Schreibtisch stand nahe dem Fenster. Darauf lagen aufgeschlagen mehrere große, dicke Bücher.

Interessiert trat er näher und sah, daß die Bücher fast alle handschriftlich geschrieben waren. Es waren verschiedene, sehr alt anmutende Handschriften, die sich nur schwer entziffern ließen.

Er versuchte, einiges zu lesen, und stellte bald fest, daß es sich offenbar um eine Familiengeschichte handelte. Sollte sein Onkel sich mit Familienforschung beschäftigen haben?

Dann fiel ihm ein, daß die Bücher ja auch durch den fremden Eindringling hervorgerufen worden sein könnten, der den geheimnisvollen Drohbrief hinterlassen hatte. Vielleicht enthielten diese Bücher überhaupt die Lösung des Rätsels!

Er las weiter. Mit unendlicher Mühe entzifferte er Zeile um Zeile, Wort für Wort. Nach einer Stunde lehnte er sich weit in den Sessel zurück und starrte in die Dunkelheit aus.

In diesem Augenblick klopfte eine Scheibe, ein großer Gelbstein flog ins Zimmer und landete polternd auf dem Schreibtisch.

Mit einem Ruck war Chri-

stian Hollmann hoch und rannte zu dem Fenster.

Durch die offene Scheibe pfliff der Wind. Christian schlug auch den Rest der Scheibe entzwei und schlang sich aus dem Fenster, daß zu ebener Erde gelegenen Zimmers. Dann drückte er sich an die Hausmauer, um dem Angreifer nicht in dem etwas helleren Rahmen des Fensters ein allzu glänzendes Ziel zu bieten.

Er entdeckte niemand. Vorsichtig tastete er sich bis an die Hofmauer heran. Im unsicheren Mondlicht glaubte er, weit unten am Fuße des Hügel eine Gestalt davonlaufen zu sehen.

Er kehrte auf demselben Wege wieder ins Zimmer zurück, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß offenbar kein Mensch mehr in der Nähe war. Hier nahm er prüfend den Stein in die Hand. Wenn er den an den Schädel bekommen hätte... Er lachte leise vor sich, ein pommerischer Schädel hält eine Menge aus, dachte er.

IV.

Am anderen Tage saß Christian Hollmann fast den ganzen Tag über den Büchern. Der Kopf wurde ihm langsam heiß, und fast vergaß er Essen und Trinken über den seltsamen, erregenden Dingen, die in den Büchern erzählt wurden.

Erst als die Uhr sechs dumpfe Schläge von sich gab, schreckte er auf und klapperte das Buch zu, indem er zuletzt gelesen hatte. Noch eine Viertelstunde etwa, dann mußte die Schwester von ihrer Tagesarbeit bei Georg Wendt kommen.

Das Feuer in dem kleinen Herd war längst ausgegangen. Es kostete einige Mühe, es wieder in Gang zu bringen. Dabei war der Herd noch fast das modernste Stück in diesem uralten Hause. Aber schließlich gelang es. Ein lustiges Feuer prasselte empor.

Gleich darauf hörte er Erikas Stimme.

„Hallo, Christian“, rief sie ihn schon von weitem.

Er trat aus dem Haus und blickte den schmalen Pfad hinunter, der vom Hofstor in die Tiefe führte. Erika war von ihrem Fahrrad abgestiegen und schob das Rad jetzt vor sich her, weil der Weg in seinem letzten Teile viel zu steil war.

Einige Schritte ging er ihr entgegen.

Er lachte.

„Kein großes Vergnügen, was?“ Mit diesen Worten reichte er ihr die Hand.

„Bestimmt nicht“, antwortete sie und schüttelte betrübt den Kopf. Aber als sie gleich darauf in den Herdraum trat, wo neben dem aufgestellten Feuerherd die ersten heißen Röstschöne von sich gab, heiterte sich ihre Miene auf.

„Wir essen im kleinen Zimmer“, sagte Christian und wies mit großartiger Gebärde auf den Raum, der neben der Küche lag. Aber dann kratzte er sich verlegen den Kopf.

„Was ist denn?“ fragte Erika zurück, während sie den Tee aufbrühte.

„Es geht nicht“, antwortete er etwas kleinlaut.

(Fortsetzung folgt.)

Schwere Anklagen gegen die Gertianscher Mühle

Laut einer Temeschwarer Meldung wird die Gertianscher Mühle beschuldigt, daß sie im Einverständnis mit dem Finanzkontrollor V. Mizescu vielen Bäckern und Kaufleuten Mehl verkaufte, ohne die entsprechenden Gebühren zu entrichten.

Die Beschuldigten behaupten, daß sie jedem Sad Mehl, der die Mühle verließ, die vorgeschriebene Begleitschrift

entsprechend tagiert beige-schlossen haben.

Eine Untersuchung bei der Finanzadministration stellte fest, daß mehrere hundert Blankette verschwunden sind. Man glaubt, daß in dieser Angelegenheit zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden.

Der Schaden des Staates konnte bisher auch noch nicht annähernd festgestellt werden.

Anfiedlungsmöglichkeiten für Juden außer Alaska auch in Südamerika

Bombon. Die Jüdische Nachrichtenagentur meldet, daß außer dem sehr kalten Alaska auch der südamerikanische Staat Venezuela bereit ist, 25.000 jüdischen Emigranten 10.000 Quadratmeilen Gebiet zur Ansiedlung zur Verfügung zu stellen, doch müssen die Einwanderer

zu 40 Prozent aus Landwirtschaft, zu 40 Prozent aus Gewerbebetrieiben und höchstens 20 Prozent aus Kaufleuten oder sonstigen freien Berufen bestehen. Die bezüglichen Verhandlungen mit der Regierung des betreffenden Staates werden noch im Dezember beendet.

Verstärkte Fremdenkontrolle

Wer seine Staatsbürgerschaft nicht nachweisen kann

muß 500—10.000 Lei Gebühren bezahlen

Bukarest. Der Herrscher hat ein Dekret zur Ergänzung des Fremdenkontrollgesetzes unterzeichnet. In diesem wird ausgesprochen, daß all jene Landesbewohner, die ihre romanische Staatsbürgerschaft nicht nachweisen können und nicht im Besitze des gültigen Reisepasses einer fremden Macht sind, besondere Legitimationen erhalten, auf Grund deren ihnen

dann vom Innenministerium Aufenthaltserlaubnisse ausgestellt werden.

Diese Bewilligungen müssen von Jahr zu Jahr erneuert und mit einer besonderen Marke im Werte 500 bis zu 10.000 Lei versehen werden. Nicht unter diese Bestimmungen fallen die Besitzer von Ransen-Pässen

RADIO SCHEIRICH & Co.
FUNK-APPARATE, BÜRO-GERÄTE, NACHRICHTEN-APPARATE
EUMIG-LOEWE-MENDE-SABA
Deutsche Präzision u. Qualität

Naturschutz in Versen

Gerade dann, wenn die Landschaft ihre schönsten Reize vor dem Menschen entfaltet, ist sie auch zu dauerndem Abwehrkampf gegen ihn gezwungen. Da sie selber aber stumm ist, stehen ihr verständnisvolle Helfer mit Wort und Tat bei. So läßt sich die Natur in der Nähe von Freiburg im Breisgau, da, wo der Jägerpfad durch das Hölental führt, also vernahmen:

„Wandere froh mit strammen Waden auf des Schwarzwald schönen Pfaden, aber, liebes Publikum, trample nicht im Gras herum.“

In der Nähe von Berlin heißt es auf einem Schild:

„Kornblumen pflücken ist nicht erlaubt; wer eine Blume vom Felde raubt, der kriegt gebroschen den Buckel voll, dies ihm zur Warnung dienen soll.“

Für sorgliche Verkehrsvereine pflegen schon zur Aufnahme von allem, was die Landschaft verunziert, Körbe und andere Behälter hinzustellen: „Ruhst du auf Moos und Bunt, schmecke Speise dir und Trank, fied! Wapler und Flasche still, hier in diesen Korb, das bitt' ich. Glas, Papier und derlei Sachen, einen Wald nicht schöner machen.“

Ähnlich steht in Godesberg am Rhein, am Fuß des Aufstiegs zur

Ruine, folgender Vers:

„Was in der Stube gilt als simpler Brauch, das halte fest im Walde auch, laß niemals auf den Boden fallen, Papier, Orangen, Eierchen, halt rein und sauber das Waldlokal, so bist du willkommen überall.“

Nicht erfrischend berührt ein Reim aus dem Hölental:

„Reinlichkeit ist eine Bier, merkte dir das schöne Wort. Wirfst du aber Reste fort, gleicht du sehr dem Vorstentier.“

Nicht nur Wiese und Acker, Wald und Weg, auch die Schutzhütten sind zur Abwehr gezwungen.

„Ich schütze alle, die Armen und Melchen; drum schütze auch mich vor bösen Subenstreichen“ heißt es in einer Schutzhütte bei Godesberg.

Ob dauerndes Schwärzen und Eingehen zum Genuß der Landschaft unbedingt erforderlich sind, auch darüber gehen die Ansichten auseinander. An dem Denkmal, das man in der Nähe von Kallingshofen für Hermann Löns errichtet hat, liest man seinen Vers:

„Laß deine Augen offen sein, geschloffen deinen Mund, und wandre still, so werden dir geheime Dinge kund.“

URANIA-KINO, ARAD

Telefon 12-32

schönste Mitologescheit

Jugend — Übermut

blendendes, musikalisches, schmerzhaftes Lustspiel mit Dita Bonel und der berühmtesten Musikpelle Amerikas. — Farbige Er-satzbilder.

Mahnarten der Versicherungsgesellschaften

mit gedrucktem Text, die das Gültigkeitsdatum enthalten, gelten nach der neuesten Verordnung als Postkarten und nicht mehr als Drucksache. Gedruckte Mahnbrieife, die zusammen mit Postcheck in Briefumschlägen verschickt werden, müssen wie normale Briefe frankiert werden.

Temeschwarer Rundfunksender wieder in Betrieb

Der Kurzwellensender des Temeschwarer Polytechnikums, der auf Wellenlänge 42 funktionierte und seine Tätigkeit auf einige Tage eingestellt hatte, hat von heute an wieder seine Sendungen aufgenommen. Die Sendungen, welche aus Schallplattenmusik und kurzen Vorträgen bestehen, finden wieder zwischen 1 und 2 Uhr mittags statt.

Getreidepreise steigen

Während bei uns die Getreidepreise unverändert sind, wird aus Brasilien ein Anziehen gemeldet. Weizen kostet bereits 405—410 und Mais 380 Lei per 100 Kilo.

Brennwerfene Klarrette legt Wald in Brand

Zugosch. Der in der Nähe von den Gemeinden Tapia und Harmadia befindliche staatliche Wald ist in Brand geraten. Da ein ziemlich starker Wind wehte, konnte die Bevölkerung mit Hilfe von Militär die Flammen nicht löschen, bis nicht ein ausgiebiger Regen den Löscharbeiten zu Hilfe kam. Insgesamt sind drei Hektar des Waldes niedergebrannt. Das Feuer wurde angeblich durch einer weggeworfenen Zigarette verursacht.

Vom Stier gestochen und gestorben

Im Lippauer Spital ist gestern die 26-jährige Frau Helene Lampos aus Cheshing gestorben und wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft seziert, weil man einen verbotenen Eingriff vermutet.

Laut Aussage der Frau wurde sie vom Stier gestochen und erlitt, da sie sich in geeignetem Zustand befand, schwere innere Verletzungen, die nun den Tod verursachten.

Lautsprecher in den Straßenbahnen

Auf einer Wagenschau der deutschen Nahverkehrsbetriebe in Düsseldorf wurde auf dem Gebiet der Straßenbahnen und Omnibusse eine Reihe grundlegender Neukonstruktionen gezeigt.

Die neuen Fahrzeuge haben stromlinienartige Formen, anstatt eine Höchstgeschwindigkeit von 65 Kilometer in der Stunde und zeichnen sich durch eine umfassende Verwendung von deutschen Werkstoffen aus. Durch eine Lautsprecher-Anlage werden die Haltestellen angesagt.

Bombenanschlag auf die Klausenburger Gasfabrik

Die Täter sind verhaftet und gestehen die Tat ohne Reue. — Zwei Attentäter wurden auf der Flucht erschossen

Klausenburg. Das halbamtliche Telegrafienbüro „Rador“ meldet folgenden amtlichen Bericht: Die Klausenburger Polizeipräfectur hat die Urheber des Bombenanschlages auf die Gasfabrik und auf das Benzinlager der „Distributia“ verhaftet und der Militärgerichtsbarkeit übergeben. Verhaftet wurden Dumitru Prodan, Alexandru Ursati, Anania Vica, Ion Petru sowie Ion und Petru Ruffu.

Alle 6 sind Mitglieder der aufgelösten „Eisernen Garde“.

In der Nacht auf den 6. November, also vor fast einem Monat, ereignete sich um 22.30 Uhr beim Gaswerk ein Ueberfall mit Handbomben, die nacheinander explodierten und an 15 Fenstern 80 Scheiben zerstörten. 20 bis 25 Minuten später ließ eine geworfene Bombe den Behälter im Hof in die Luft fliegen.

Die Attentäter verschwanden in einem geschlossenen Kraftwagen.

Um 23.10 Uhr wurde eine weitere Explosion von einer Bombe bei der „Distributia“ hervorgerufen.

Um 1.30 Uhr setzte der elektrische Strom in verschiedenen Stadtvierteln aus, was eine unbeschreibliche Panik hervorrief. Beim Gaswerk wurde neben dem Gascondensator, der über 5 Waggon faßt, noch eine Bombe gefunden, die teilweise explodiert war und eine 15 Zentimeter lange Randschnur hatte.

Aus den Erklärungen der Attentäter geht hervor,

daß alles einige Tage vorher genau vorbereitet worden war und jeder der Täter eine bestimmte Aufgabe hatte,

um die wichtigsten Anlagen Klausenburgs zu zerstören. Die Attentäter haben beim Verhör zynisch einbekannt, daß sie eine Katastrophe hervorrufen wollten, und haben all ihre anarchistischen Sabotageakte eingestanden.

Fluchtversuch mit tödlichem Ausgang

Bukarest. (Rador). Die Generaldirektion der Polizei verlautbart:

Der nach Czernowitz geflüchtete Attentäter Advokat Jagabaru, der bekanntlich an dem Revolverattentat gegen den Rektor Stefanescu

Goanga und der Ermordung des Polizisten mitbeteiligt war, sowie die Klausenburger Attentäter Anania Vica und Ion Petru versuchten während ihrer Transportierung vom Verhör zum Gefängnis zu entfliehen und wurden auf der Flucht erschossen.

Mehr wünscht niemand

Die Minderheiten sollen sich wie zuhause fühlen



Beran, der neue tschecho-slowakische Ministerpräsident.

Prag. Der tschecho-slowakische Ministerpräsident Rudolf Beran hielt gestern abend eine Rundfunkansprache, in der er erklärte:

Die Tschechen, Slowaken und Karpatho-Ukrainer sind einig und wünschen ein gutes Verhältnis zu allen Nachbarstaaten, insbesondere aber zum Deutschen Reich.

Bezüglich der in der Republik lebenden Minderheiten sagte Ministerpräsident Beran, die Regierung werde ihnen solche Rechte gewähren, daß sie sich in der Tschecho-Slowakei wie zuhause fühlen können.

*) Das ideale Abführmittel, blutreinigend, gallenreinigend, ist die Dr. Földes'sche Solvo-Pille. Bei Stuhlverstopfung, Trägheit der Gedärme, schlechter Verdauung, bei verdoerndem Magen, Blähungen, Magen- und Darmstörungen sichert volle Genesung. Eine Schachtel kostet 20 Sch. In allen städtischen und Provinz-Apotheken zu haben.

Kontrolle der Weinvorräte im Arader Weingebirge

Die Arader Finanzdirektion verlautbart folgendes:

Die Weingartenbesitzer der Gemeinden Ghioroc, Cobasint, Cubin, Sirla, Galscha, Pancota u. Mabarot, die Weine aus dem Jahre 1933, sowie aus früheren Jahren, in ihren Depots, oder Kellern haben, müssen am 8., 9. und 10. Dezember diese Lagerräume ständig offen halten, weil an diesen Tagen Organe der Finanzdirektion an Ort und Stelle kontrollieren wollen, inwieweit jeder Weingartenbesitzer seine Forderung vom Jahre 1933 bei den zuständigen Gemeindevorstehern angemeldet hat.

Falls der betreffende Weingartenbesitzer aus irgend einem Grunde verhindert sein soll persönlich anzuwesend zu sein, hat er sich durch eine zweite Person vertreten zu lassen, damit der Zutritt der Finanzorgane in die Weinlagerstätte jeder Zeit ungehindert erfolgen kann.

Durchschlagendes Treubekenntnis der Sudetendeutschen zum Führer und Reich

98,9 Prozent „Ja“ und 1,1 „Nein“

Berlin. Am gestrigen Sonntag fanden im Sudetenland die Ergänzungswahlen für den Reichstag statt, welche, wie es zu erwarten war, mit einem glänzenden Siege Hitlers en-

beten. Von 2 Millionen 525.346 wahlberechtigten Stimmen wurden 2 Millionen 491.920 gültige abgegeben. Mit „Ja“ stimmten 2 Millionen 464.494 und mit „Nein“ nur 27.426. Als ungültig wurden 5694 Stimmen erklärt. Die Stimmen mit „Ja“ machen 98,9, die mit „Nein“ aber nur 1,1 Prozent aus. Dieses Ergebnis bedeutet ein überwältigendes Treubekenntnis der Sudetendeutschen zum Führer und Reich. Die im Ausland abgegebenen Stimmen konnten noch nicht mitberechnet werden.

Großer Sturm

auf dem Schwarzen Meer.

Bukarest. Bekanntlich sollten die in Rumänien lebenden Sudeten-Deutschen, nahezu 800 an der Zahl an Bord des Schiffes „Konha“ ihre Stimmen für die Ergänzungswahlen in den Reichstag abgeben. Nachdem jedoch am Schwarzen Meer ein großer Sturm tobte, konnte der Dampfer nicht die Anker werfen, so daß die Abstimmung im Hafen von Constanza vor sich ging.

Darf man den Zuchteber auf Namen von Personen taufen

Der Aurelienhäuser Gemeinderat beschloß im vergangenen Herbst, zwei junge Zuchteber anzukaufen, womit die Bewohner Peter Helm und Paul Kupczko betraut wurden. Die zwei Betrauten fuhren auf den Markt und kauften auch zwei Eber.

Im Zusammenhang mit dem Kauf wurde ein „Alabama“ getauft.

und die beiden Beauftragten traten die Heimreise mit ziemlich unsicheren Schritten an.

Unterwegs kam dem einen die Idee, die beiden Eber mit Taufnamen zu versehen und dazu wählten sie den Taufnamen des Dorfrichters und des

Notars. Zeugen waren keine zugegen, aber

durch ihre eigene Geschwätzigkeit drang dieser Unfug bis an die Ohren der beiden Verspotteten,

die die Uebermütigen auf Ehrenbeleidigung klagten.

Das Billeber Bezirksgericht fand die Beklagten für schuldig und verurteilte sie zu je einem Monat Gefängnis. Jetzt verhandelte auch die Tafel den Prozeß, wo der Staatsanwalt jedoch einen schweren Formfehler in den Akten feststellte und die Annullierung des Urteils verlangte, was auch geschehen ist.

Edelobstbäume u. Silbertannen

Bierbaum, Zapfenbäume und Thujabäume, Mohantenfische, Dahlen-Reuten, Kanakollen, Kallafische, Regallilien, usw., wegen Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

PAUZAR, Gärtner

Krab-Siegmundhausen. — Bestellungen im Blumengeschäft, Krab, Stratumg. 9.

Ein Ganner — baut Volkswagen

Die Sehnsucht der breiten Massen von Polen nach einem Volkswagen mißbrauchte ein Betrüger namens Otto Kucora, der sich als Ingenieur ausgab und ein Kapital von 2 Millionen Głoty (40 Millionen Lei) zur Gründung einer Volkswagenfabrik in Bromberg sammelte. Der von ihm konstruierte Wagen sollte die Kleinigkeit von 60.000 Lei kosten. Der Mann legte zahlreiche große polnische Zeitungen herein, die von ihm umfangreiche Artikel brachten.

Ein Bromberger Blatt, das die Pläne des Mannes mit Mißtrauen betrachtete, konnte nunmehr feststellen, daß er die

öffentliche Meinung irreführte, um zu Geld zu kommen. Inzwischen liefen bei der Staatsanwaltschaft auch die ersten Anzeigen gegen den „Konstruktoren“ ein, der sich demnächst vor Gericht zu verantworten hat.

Das Sanktannaer Opfer

des Eisenbahnunfalles ertam

Sanktanna. Wie die Behörden jetzt festgestellt haben, ist der Donnerstag morgens in der Station von Sanktanna verunglückte Mann mit dem nach Sanktanna zuständigen Schildermaler Karl Henni identisch. Henni hat einen Bekannten zum Zug geleitet und ist beim Absteigen so unglücklich zu Boden gestürzt, daß er sich die lebensgefährliche Verletzung zuzog.

Einmal im Jahr

hat jede Frau Lust zum Handarbeiten.

*) und das ist zu Weihnachten! Wer keine große Künstlerin im Handarbeiten ist, sucht sich dafür Häkelarbeiten. Man häkelt mit bunten Streifen und Mustern. Das ergibt sehr wirkungsvolle und haltbare Arbeiten, wie Kissen, Kaffeewärmer, Taschen, Gürtel und anderes. Die Vorlagen, Muster und ausführlichen Beschreibungen dazu findet man im Beyer-Band 24 „Durchschnittliche Häkelarbeiten“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig), der durch jede Buchhandlung für RM 1.10 zu beziehen ist.

Angenehme Feiertage und richtige Freude bereiten sich all jene, die Weihnachts- und Neujahrs-geschenke bei

KOLOMAN HARTMANN

Juwelier, einkaufen. Krab, Moritzen-Palais. Reichste Auswahl.

Feind seines Geldes ist der, wer Strumpf, Handschuh, Bogno kauft. Nirgends und sie besser.

Ein eigenartiger polnischer Schritt

In Warschau wurde amtlich eine Mitteilung verlautbart, der angestrichelte der polnischen Stellung in der Grenzgebungsfrage besondere Bedeutung beizumessen ist, wenn auch praktische Folgen einstweilen ausbleiben dürften:

Die Unterredungen, die kürzlich zwischen Volkskommissar Litwinow und dem polnischen Botschafter in Moskau Grogubowski geführt wurden, haben zur Feststellung folgender Tatsachen geführt:

1. Alle bestehenden polnisch-sowjetischen Abkommen, einschließlich des Nichtangriffspaktes vom 22. Juli 1932 bleiben in ihrem vollen Ausmaß die Grundlage der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und

Polen. Der für fünf Jahre abgeschlossene, im Mai 1934 bis 31. Dezember 1945 verlängerte Nichtangriffspakt stellt eine genügend breite Grundlage zur Gewährleistung der friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten dar.

2. Die beiden Regierungen betrachten die Vermehrung des Handelsverkehrs als günstig.

3. Die beiden Regierungen stimmen überein hinsichtlich der Notwendigkeit einer positiven Regelung einer Reihe von laufenden Fragen, die sich aus den Vertragsbeziehungen und im besonderen aus den schwebenden Angelegenheiten betreffend die letzten Grenzgebungsfälle ergeben.

Wollen Sie Glück und Reichtum?

Laut neuem Spielplan

können Sie das Spiel aufnehmen mit

250 Lei

die II. Klasse, 250 Lei die III. Klasse und 300 Lei in die IV. Klasse.

Vergessen Sie nicht

verlängern Sie Ihre Lose.

Ziehung der II. Klasse

am 15. Dezember

Staatslotterie

Kleine Anzeigen

1. Bei das Wort, fettgedruckt 2. Bei, kleinste Anzeige 15. Bei. Der Preis ist vorausbezahlt. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josefstadt, Str. Bratiana 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftliche Anfragen und Briefe werden nicht beantwortet.

Weiss & Götter

empfiehlt:
WESTFALIA-Milchseparatoren
Deutsches Erzeugnis
Führende Qualität

36-er Steinbohrer mit 12-16 HP-Motor komplett in gutem Zustand wird zu kaufen gesucht. Offerte an Johann Fiedl No. 15, Slogowatz (Jud. Arab).

Sortenreiche Edelobstbäume billig zu haben bei Jakob Mandil, Kadna, No. 250. Für Vereinsmitglieder Preisnachlaß.

Haus mit großem Garten in Neu-abad auf der Hauptgasse zu verkaufen. Näheres bei Gentes, Neu-abad.

Milchbühnen, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung. Butterpapier (Pergamament) für Butterzeuger zum Preise von 68 Lei per Kilo zu haben in der „Pöbner“-Verlagsdruckerei, Arab.

2 Stück Porzellan-Obert, reinweiß, 7 Monate alt, zu verkaufen bei Witwe Pech, Engelsbrunn No. 40 (Jud. Arab).

Wäscherei mit Wägen wird für den 15. Dezember gesucht. Wäsche Süd, Bivada (Jud. Arab).

Simmentaler Stier, 17 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Josef Chevalier, Schindorf Nr. 122 (Jud. Arab).

Drei deutsche Döbermann-Hunde mit Papieren versehen, zu verkaufen bei Wilhelm, Hassenhundegehege, Arab, Str. Watorulul 68.

Achtung Musikanten! Notenpapier für Märche, 10-reihig, in Büchern zu 40 Blätter gebunden. Bei 18 das Stück u. normales Notenpapier bei 2 per Bogen zu haben in der „Pöbner“-Verlagsdruckerei, Arab.

Gutsche zu 5- und 2-jährigen Kindern romänisch und deutschsprachiger Schulen oder Kinderkassen. Offerte mit Photographie an Babilaus Molnar, Satu-Mare, Str. Cornililor Nr. 20.

Billige u. doch spannende Bücher

Haben Sie schon unterstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich diese beim Volksblattverleger oder gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken direkt vom: „Pöbner“-Verlag, Arab, Piaha Plebnei 2.

- „Briefe aus dem schwedischen Parlament.“ Sei 20
- „Das tragische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte.“ (Wie der Mord in Sarajewo geschah.) Sei 8
- „Liebe wandert übers Meer“, Roman eines verliebten Mädchens Sei 15
- „Die kleine Hege“, Roman eines verzauberten Mädchens, 154 Seiten Sei 15
- „Der Goldmensch“, Roman in 9 Bänden, a 16 Lei, 420 S. Sei 31
- „5 Tage König von Albanien.“ Sei 10
- „Schwester Maria“, Lebensgeschichte einer Krankenschwester, 192 Seiten Sei 15
- „Das Mädchen als Geheimnis.“ (Spannender Roman), 202 Seiten Sei 20
- „Draga Maschins Weg zum serbischen Thron.“ Sei 10
- „Der schwarze Freitag“, Roman, 112 Seiten Sei 10

Der Lehrbub

Ein Lehrbub, nein, ein armer Bacht! Bacht auch nicht Schreck und Graus, Bald Mitleid, Bangen, bald Humor? Nicht doch, ihr lacht mich aus!

Wer legt die Dielen, putzt den Herd, Wer dient der Herrin treu? Sitz an der Wiege, spändelt Holz Und hügelst nebenbei?

Der Lehrbub! Doch, wenn einer glaubt, Daß ich mich schäm, der fehlt. Aus Leid u. Not wächst Siegeskraft Und hartes Ringen stählt.

Ein Lehrbub, nein, bald schon Gefell! Dann war der Jammer Schein. Ich will dafür zu guter Zeit Ein rechter Meister sein.

Heinrich Ripper.

SPORT

Tschecho-Slowakei-Romänien 6:2 (2:2).

Prag. Dem hier ausgetragenen Länderkampf zwischen der Auswahl der Tschecho-Slowakei und unserer Auswahlmannschaft wohnten 20.000 Zuschauer bei. Der anhaltende Regen hat die Bahn stark aufgeweicht gehabt, so daß das Spiel an Schönheit viel einbüßte. Trotzdem war unsere Auswahlmannschaft in der ersten Halbzeit die bessere Elf und führte sogar mit zwei Treffern, doch kamen auch die Tschechen auf und konnten noch vor Pause ausgleichen. Nach der Pause viel die romantische Mannschaft merklich zurück und die Tschechen konnten infolge ihrer besseren Taktik einen großen Sieg davontragen.

— Diesmal hat folgende Elf die romantischen Farben in Prag vertreten: David — Bürger, Albu — Bintila, Eisenbeiser, Szaniklo — Bindea, Bloesteanu, Bobola, Barathy, Orza.

Chinezul in Jugoslawien

Im ihrem jugoslawischen Turnier hat Chinezul-Mia am Samstag in Zetepopol mit Sand einen Sieg von 6:2 (0:1) errungen, am Sonntag hingegen ebendort mit 3:0 ein Unentschieden mit 2:2 (1:0) gemacht.

Temeschwarer II. Klasse Radima-Cultura 8:1 (6:1).

Patris-Ancora 4:0 (4:0).

Ausland

Berlin—Wien 2:0 (1:0) in Berlin.

Italien—Frankreich 1:0 (1:0) in Neapel.

Budapest—Paris 5:3 (1:0) in Paris.

Schlesien—Warschau 2:0 (0:0) in Warschau.

Gangsterhelf eines Bloestier Jungen

Bloesti. Die Bloestier Frau Elena Niculescu erhielt Samstag ein Schreiben, in welchem ein Unbekannter sie aufforderte, einen größeren Betrag an eine durch ihn bezeichnete Stelle niederzulegen, ansonsten wird sie und ihr 8-jähriges Töchterchen ermordet. Die Frau legte auf Anraten der Polizei einen Umschlag mit dem Gelde an die bezeichnete Stelle, worauf ein junger Bursche, namens Basile Duna, verhaftet wurde. Man forschte nach Komplizen, nachdem auch andere Personen ähnliche Drohrufe erhielten.

Wenn Sie nach
NORDAMERIKA
CANADA
MITTELAMERIKA

reisen wollen, so wenden Sie sich an die

Hamburg-Amerika Linie

Sie reisen bequem, schnell und billig

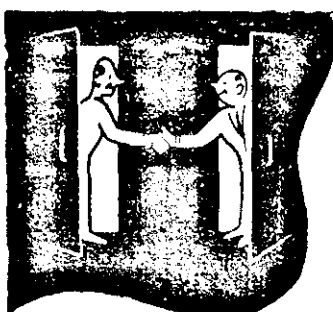
Ankunft und Prospekt durch die Vertretung:

Hamburg-Amerika-Linie

G. A. R., Vertretung: Reiseführer Runkler, Arab, Bulb. Regina Maria 24. Tel. 10-86.

Die deutsche Weltensionation

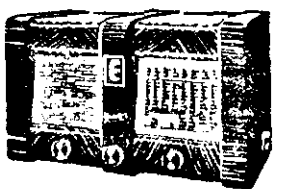
40% Stromersparnisse, geräuschloser Empfang



gestern haben Sie sich verböhnt!

Das Radio hören nimmt Herr Müller seinem Nachbar nicht mehr krumm, denn seit dieser den neuen 6-Röhre-Raumkessel Superhet Gracior 45 W besitzt, ist's mit allen Reich- und Querschlagern beim Zuhören ferner Sender aus! Das „magische Auge“ des modernen Fernempfangers Gracior 45 W ermöglicht jetzt lautloses Zuhören und Einfstellen jeder Station. Preis RM 265.—. Unverbländige Vorführung

bei
Sig. Hammer & Sohn,
Radio- u. Fahrradgeschäft
Arab, Bul. R. Ferd. 27.



Erhaltenen ist der

Landsmann-Kalender Lei 16
Familien-Kalender „ 14
Volks-Vote-Kalender „ 10
Heimatbote-Kalender „ 8

Überall zu haben!

„Pöbner“-Kalender-Verlag,
Arab, Piaha Plebnei 2



Frank S-n, Blumenthal, Boher

das Wort „Hornung“ für Feber kommt? — Wenn gemeinhin angenommen wird, daß der Name Hornung daher rühre, daß der Hirsch im Februar sein „Horn“ abwirft, so ist das nicht richtig. Vielmehr geht die mittelhochdeutsche Bezeichnung „hornung“ auf das altnordische „hiarn“ zurück, das hartgefrorenen Schnee bezeichnet. Der Januar wurde früher „der große Horn“, der Februar „der kleine Horn“ genannt.

Anton R-n, Lemaheim. Der Jonathan-Äpfel reift erst zwischen Dezember und März. Die Früchte werden natürlich nicht erst dann heruntergenommen, sondern im Laufe des Monats Oktober.

Josef S-n, Rortin. Bippeln-Kornkärfer (*Casandra granaria*) legt 100-200 Eier in Weizen, besonders Roggenhäufen. Bei uns tritt der Kornkärfer mit zwei Generationen im Jahr auf. Erste Generation im Juli, und von September ab, den Winter hindurch, in Kornhäufen, Dielen und Bodenrissen, Balkenrissen und anderen Schlupfwinkeln, beginnt aber schon im Herbst mit Eiablage und legt diese im Frühjahr fort. Schädigungen durch ausfressen der mehligen Bestandteile und beträchtliche Verminderung der Keimfähigkeit. Das beste Vorbeugungsmittel ist Räume, in denen Getreide lagert, rein, luftig und soviel Durchzug als möglich neben Trockenheit. Häufiges Umschaukeln erhält das Getreide trocken und küßt zugleich Wände, Dielen und Decke glatt und ohne Risse, in denen sich die Tiere verbergen könnten. Vor Einschlitten auf Boden, alte Getreidereste sorgfältig entfernen, Decken und Wände säubern und mit Anilinöl unter Rastguss mit Wasser 1:10 streichen. Die Flüssigkeit und Dämpfe sind sehr giftig, daher nur in leeren Räumen anzuwenden, die während der Arbeit gut durchzulüften sind.

Lustiges

Die Werke

Die alten Schulkameraden treffen einander. Brander hat eine Fabrik, die ordentlich was abwirft; Studenz ist ein stiller Privatgelehrter; er hat der Welt ein halb Duzend Werke geschenkt, die aber leider keine Beachtung gefunden haben.

„Wie geht es dir denn?“ erkundigt sich Brander.

„Nicht besonders!“ gibt Studenz zu. „Gar zu wenig Reute wollen meine Werke in die Hand nehmen.“

„Das kann ich von mir nicht sagen,“ erklärt Brander vergnügt. „Meine Werke nehmen alle Reute in die Hand.“

Studenz weiß nicht Bescheid. „Ja, schreibst du denn auch Bücher?“

„Nein — ich fabriziere Türkinteln und Fenstergriffe.“

Das Pfand

Wod bittet Japf: „Pumpe mir doch bis zum Ersten 500 Lei! Sind ja nur vier Tage.“

Japf ist nicht ganz geneigt; unentschlossen wiegt er das Haupt.

Wod blüht nach: „Ich gebe dir meine Taschenuhr zum Pfand.“

Das läßt sich hören. Japf nickt, reicht einen 500 Leischeln hin und bekommt von Wod die Uhr in etwas verächtlicher Weise in die Hand gedrückt. „Da — steck sie ein!“

Japf betrachtet den Zeitmesser aber doch erst einmal. „Nanu, was ist denn das für eine Zwiebel?“

„Hab' ich im Warenhaus gekauft — für 75 Lei!“